

Gottesdienst vom 10.12.06

Predigt-Text von Pfr.i.R. Gutowski

Lesung des Predigt-Textes: Jesaja 35, Verse 3-10:

Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird Euch helfen. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan, und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Tore dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; und sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten des Herrn werden dort gehen. Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Herr Jesus, nun ergreife auch uns mit der rechten Freude. Nimm von uns Schmerzen und Sorgen, Bekümmernisse, und heilige uns in Deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Gemeinde vorgestern hatte ich zwei Frauen im Auto. Nachbarinnen - die eine krebskrank, sie musste ins Krankenhaus zu einer Infusion, die andere eine Haushaltshilfe aus Polen. Sie war jetzt insgesamt 4 Monate hier am Stück. Nun freute sie sich auf zu Hause. „Morgen um diese Zeit, ich bin in Breslau“, sagte sie. Guckte sie auf die Uhr, und dann sprang sie in meinem Auto hoch - ich war froh, dass da eine Decke war, sonst wäre sie ssfft oben raus gegangen - so freute sie sich. Ein paar Tage vorher hatte sie mir das auch schon gesagt. Und wenn wir ins Krankenhaus zu dieser Infusion fahren, dann begleitet sie mich und uns soweit sie denn da ist. Also sehnsuchtsvolle Erwartung: Meine Familie, mein Mann, die Kinder – lange nicht mehr gesehen.

Darf ich Sie mal fragen, wann haben Sie das letzte Mal gejubelt. Weihnachtsgeld? Oder war da nix zu jubeln dieses Jahr? Oder Großeltern geworden, wieder mal? Kindgeburt? Haben Sie gejubelt, dass Pastor Mielke hier Ihr Pastor ist? Oder heute der Superintendent da ist? Wann haben Sie das letzte Mal gejubelt? Sich von Herzen gefreut? Über den lebendigen Herrn und Gott!? Oder vielleicht haben Sie auch dieses Jahr irgendwann mal wieder angefangen zu jubeln, zu jubilieren?

Ob solch eines Textes von dem Propheten Jesaja müsste hier in Denklingen eigentlich ein zweiter Glockenturm aufgebaut werden. Dass noch mehr Glocken einladen zum Gottesdienst, zur Gemeinde, zum Jubel, zur Ehre für den Herrn. Da muss eingeläutet werden. Was denn? *Seht*, sagt der Prophet, *da ist Euer Gott!* Schaut hin!

Pastor Wilhelm Busch, ich werden ihn nachher noch mal zitieren, sagte uns öfter: „Macht doch die Augen auf!“. Der hat Dinge gesehen, die wir überhaupt nicht wahrgenommen haben. Waren wir blind für. „Macht doch die Augen auf!“. Da heißt es hier in Vers 4: *Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!*

Ich möchte die Predigt überschreiben: **Blickrichtung auf den ewigen Herrn.** Drei Teile wie immer, der erste Teil: **Trost und Hoffnung.** Es war während der eisigen Winterzeit - ich hab es nachgelesen in einem kleinen Büchlein von Pastor Wilhelm Busch - da war ein Gemüsehändler in Essen, der stellte immer draußen vor dem Geschäft seine Waren aus. Nun war es aber kalt - Frost. Dann hat er auf ein Täfelchen geschrieben: Wegen Frost kommen Sie bitte herein! Dort sollten man kaufen, sich die Waren anbesehen. Und irgendwie durch die Witterungsunbill - Schneefall oder was da war - war aus dem Frost dem F ein T geworden. Und dann war zu lesen: Wegen Frost kommen Sie bitte herein! Interessant. Wegen Frost kommen Sie bitte herein! Jeder darf hereinkommen. Und ich hoffe, dass unsere Gotteshäuser wegen Frost geöffnet sind. Dass Menschen hereinkommen. Und durch's Wort Gottes und durch Sie begleitend, die Sie Seelsorge üben und tun, Gespräche haben mit Suchenden, Trost spenden können. Das ist wichtig für uns.

Beim Propheten damals war's so, da gab's jede Menge trostbedürftige Leute, allgemeine Hoffnungslosigkeit - wie heißt es hier im Bibeltext: *Müde Hände, wacklige Knie, verzagte Herzen* - schwach an Leib und Seele und Geist, Unlust zur Arbeit, vielleicht auch Unlust zur Mitarbeit. Kennen Sie das, hier in der Gemeinde? Oder in unseren Gemeinden? Jetzt nehme ich mir eine Auszeit. Lass die Anderen das machen. Oder so ähnlich. Zielloses Geplänkel. Die Menschen lassen sich also gehen. Man könnte meinen Stopp, das steht in der Bibel, also muss das doch mindestens von vorgestern sein - zeitlich. Der Text ist zweieinhalb Tausend Jahre etwa alt. Zweieinhalb Tausend Jahre. Man könnte meinen, das sei in unserer heutigen Zeit. Wie die äußere Lage war und auch heute sein mag. Jeder Pastor und jeder Mitarbeitende, ob Mann oder Frau oder Jugendlicher bekommt gesagt, wie es hier in Vers 4 heißt: *Sagt den verzagten Herzen: Seht, da ist euer Gott!*

Oder Mielke, ehrenwerter Herr Superintendent und Ihr anderen Mitarbeitenden, das ist Ihr, und das ist mein Auftrag! Sagt den verzagten Herzen: Da ist euer Gott! Lassen wir uns doch nicht von irgendjemandem etwas aufdiktieren, sondern von dem Herrn, der uns gerufen hat, und in seinen Dienst gestellt hat. Seht, da ist euer Gott! Und er weiß doch, dass wir in Anbetracht unserer jeweiligen Situation - wie sie auch sein mag, in der Familie, im Dorf, in der Gemeinde - in Bestürzung und Ängste geraten können. Damals war Israel eingekeilt zwischen verschiedenen Völkern – Fremdvölkern – Großmächte -Deportation. Wann kommt endlich wieder das normale Leben? Dass wir Gott loben können - im Tempel. Anbeten können - mit und ohne Gitarre, mit und ohne Posaune, mit und ohne angeworfene Lieder. Wann kommt diese Zeit wieder?

Heute und hier in Denklingen, wissen Sie weitaus besser Bescheid als ich - ich hab eben mal nachgeguckt, dass heißt gestern schon - ich war das letzte Mal hier im Oktober vorigen Jahres. Da hatte ich eine Botschaft zu verlesen aus Wuppertal, wurde mir extra zugebrautet, für Sie. Also heute geht's ja hier weiter. Bei uns. In unserem Volk und Land. Auch die Gemeinde Jesu Christi ist davon nicht ausgenommen:

Arbeitslosigkeit, das großsprecherische Gehabe von den Wirtschaftsbossen, Medien, Terrorismus. Die Religionen, die sich breit machen. Die Jesus total und völlig ausklammern wollen, als den Erlöser, als den Heilbringer, als den einzigen Retter der Welt. Und nun wird hier der Grund des Trostes angegeben. Ich lese immer wieder öfter hier das Wort uns vor und mir: *Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird Euch helfen.* Die Ihr dauernd erwürgt werdet, und nicht mehr weiter könnt. Er kommt und wird Euch helfen. Israel soll sich darauf besinnen, dass Gott kommen wird. Ob's damals in der Gefangenschaft war, oder sie wieder zurück waren. Armut, Elend, keine richtigen Gottesdienste, keine Gemeinschaft - Gott kommt.

Und wie ist das mit der Gemeinde Jesu Christi? Der wird das doch zugerufen, inmitten von Not und Bedrängnis. Wir haben's ja gerade durch Frau Schleese im Wochenspruch gehört - Lukas 21: Nicht nach unten, sondern *seht auf und erhebt eure Häupter.* Warum? Weil sich Eure Erlösung naht. Weil der Erlöser Jesus Christus kommt. Und darum haben wir nichts anderes zu tun, als auf Jesus Christus hinzuweisen, ihn bekannt zu machen, damit müde Hände gestärkt werden, strauchelnde Knie wieder fest werden.

Die jüngeren oder mittelalterlichen, ich weiß nicht, unter ihnen, die werden es wissen: Wenn man 14 oder 16 Kilometer Abfahrt hinter sich hat, wir als Laien, beim Skilaufen, dann brauchst du mal, nen Stand. Mal in die Landschaft zu gucken. Dann sind die Knie weich. Je nachdem wie man gefahren ist.

Liebe Brüder und Schwestern, die Sie hier irgendwo in der Mitarbeit stehen, in dieser oder in einer anderen Gemeinde, in den Chören, oder wo es auch ist: Nehmen Sie unverzagt Ihre Verantwortung in der Gemeinde Jesu Christi wahr! Sie arbeiten nicht für den Pastor und auch nicht für den Superintendenten und auch nicht für den Gutowski. Sie wollen und sollen und dürfen, wie ich, zur Ehre des Herrn dienen, und sein Lob mehren und verkündigen! Damit Menschen froh werden und diesen lebendigen Herrn und Gott erfahren. Und dass wir in der Gemeinde Jesu den Dienst wahrnehmen und in dieser Welt. Das ist wichtig. Das können wir nicht voneinander trennen. Menschen warten auf Trost und Hoffnung vom lebendigen Gott, und auf Ihren ermutigenden Einsatz. Trost und Hoffnung.

Zweitens: **Heil und Leben von der lebendigen Schöpfung.** Es wird also Neuschöpfung verheißen. Gott selbst wird kommen, sagt uns Jesus selbst. Ich möchte zwei Liederdichter zitieren. Der eine ist Luther. Gesangbuch 23, Strophe 2. Da dichtet Luther: *In unser armes Fleisch und Blut, verkleidet sich das ewig Gut.* Oder Gerhard Tersteegen. Einer unserer früheren Nachbarn. Ich komme ja aus dem Ruhrgebiet und Mülheim ist ja nicht so weit. Und Niederrhein, wo er ja gewirkt hat auch. Gerhard Tersteegen. Lied 41, Strophe 4. Da fragt er oder sagt: *Gott ist im Fleische. Wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet hinein. Eins mit dem Kinde zu sein, die Ihr zum Vater wollt gehen.*

Eindeutig wäre doch dieses, wenn Gott Mensch wird. Er ist doch kein Verächter dieses Leibes, wie manche meinen könnten, sondern er ist Heiland und Helfer für den ganzen Menschen. Der Geber und Schöpfer Ihres und meines Lebens und des Lebens überhaupt. Der gibt sich doch nicht mit ein bisschen Runderneuerung ab.

Ich habe etwa vor 12-15 Jahren das einzige Mal - und ich werde es auch nie wieder tun - runderneuerte Reifen gehabt. Können Sie vergessen. Man hat mir gesagt: Du darfst - ich weiß nicht mehr - 120 oder 140 fahren. Ich bin auch nicht da drüber gegangen, obwohl man mir eine schnelle Fahrweise nachsagt. Auf einmal dachte ich, na die Autobahn können sie auch noch mal wieder reparieren. So hoppelig und so. Das hörte aber nicht auf. Dann habe ich nachgeguckt. Siehe da. Die runderneuerten Reifen flatterten auseinander. Ich war auf dem Wege zur Skifreizeit. Also musste da was erneuert werden.

Gott will doch nicht da und hier und wo und jenseits und diesseits ein bisschen ausbessern. Neu macht er. Unter dem tut er es nicht. Lassen Sie es sich auch darauf angelegt sein, dass Gott uns, Sie erneuern will. Er schafft Neues. Wie sagt Paulus: *Ist jemand in Christus, so ist er ein halbes Geschöpf.*

Kein Protest? Wie? So ist er eine neue Kreatur. Eine neue Schöpfung. Nicht runderneuert. Bei all meinen Gebrechen und Behinderungen, die ich habe, neue Kreatur. Und wenn Jesus sich auf diese Aussage bezieht, als er Mensch war und lebte und wirkte hier auf dieser Erde, zitiert er Jesaja 35.

Johannes der Täufer bei Matthäus 11 nachzulesen. Johannes der Täufer, wissen wir, der ist im Gefängnis, wegen des Evangeliums. Man hat ihn eingebuchtet, und jetzt hört er, da tut sich was. Dann schickt Johannes der Täufer seine Jünger zu Jesus und sagt: Hört mal, fragt den mal: Bist du es der da kommen soll? Oder sollen wir auf einen anderen warten? Ich mach mir da Gedanken, hier im Gefängnis. Kann das so weiter gehen?

Und dann sagt Jesus in Matthäus 11, 4 und 5 steht das: *Jesus antwortet und sprach zu den Jüngern, den Abgesandten des Johannes des Täufers: Gehet hin und sagt Johannes wieder was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Toten stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt, und Gratulation demjenigen, der sich nicht an mir ärgert.*

Glücklich, der zu schätzen, sagt Jesus, der sich nicht an mir ärgert.

Haben Sie sich schon mal geärgert an Jesus? Schon an seinem Namen? Kann durchaus sein. Glücklich zu schätzen, ein eindeutiges Zeichen, dass doch Jesus, der von Gott angekündigte Retter und Heiland ist. Gewiss, das wissen Sie, und das weiß ich auch: Die ganze Vollendung steht noch aus. Darauf warten wir noch. Und ich will hoffen, dass wir inständig warten und beten. Wir werden es ja gleich gemeinsam in der Gebetsgemeinschaft am Schluss tun. Im Vater unser. Vordringlich. Hoffentlich sind wir dabei. Dass wir dann gegen uns selbst beten, wenn wir beten: Dein Reich komme!

Ja aber Herr, ich möchte doch noch ein bisschen von der Rente genießen, und meine Enkelkinder will ich auch noch sehen, und wie das so weiter geht mir dem Neubau und mit meiner Familie. Verstehen Sie? Diese Einwände? Gegen uns selbst beten. Dein Reich komme. Und die Menschen, die damals im Elend waren und heute im Elend sind, sollen zu seinem Lobpreis zubereitet werden, heißt es hier. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Das ist geschehen zurzeit Jesu.

Das geschieht heute, wenn ein Mensch gesund wird, oder auch mit seiner Krankheit zu leben lernt. Krankheiten, das Elend, was in dieser Welt ist - vielleicht auch in Ihrem eigenen Leben, Krankheiten - das wird in der Vollendung des Reiches Gottes weg sein. Das gibt's dann nicht mehr. Ich freue mich auch darauf, dass das so ist.

Und wir hier, liebe Gemeinde, sollen gerade jetzt mit unserer Behinderung und was es auch immer ist, mit einstimmen in den Lobpreis. Ob Stimmbruch oder nicht. Ob wegen des Alters das gar nicht mehr so klappt hier mit dem Trällern. Lobpreis Gottes ist angesagt.

Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue dich oh Christenheit. Ne', passt nicht zusammen. *Freue dich oh Christenheit.* Sage dank und lobe Gott. Und weil Gott seine Welt nicht preisgibt, dürfen auch wir sie nicht preisgeben. Soll sie uns nicht gleichgültig sein. In unserem Alltag, da wo wir leben und arbeiten und sind. Und Gott hat doch dieser seiner Welt seinen Sohn Jesus Christus geschenkt, und darum sind wir getrost und weisen auf ihn hin: Den Weltvollender, den Erlöser. Wir dürfen mitbauen an seiner Welt, auch in der Gemeinde, Zeugnis geben, einladen zu Jesus Christus hin. Das ist unser Auftrag!

Heil und Leben in der neuen Schöpfung zweiter Teil.

Und der letzte Teil: **Leben im Lobpreis Gottes.**

Ich hatte ja gerade schon einiges angedeutet. Leben im Lobpreis Gottes.

Und es wird dort eine Bahn sein, Jesaja 35 ab Vers 8, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten des Herrn werden dort gehen. Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen!

Zunächst ist hier ganz Israel gemeint. Sein Volk. Auch aus der Zerstreung, wo immer es wohnt und lebt und gelebt hat. Aus aller Welt wird der Herr sein Volk in sein Land rufen. Und hier erahnen wir etwas, liebe Brüder und Schwestern, von der Treue Gottes zu seinem Volk Israel. Wie drunter und drüber es auch geht, im Volk selbst. Wie hart auch das Volk attackiert wird, und manchmal nach unserer Meinung unbarmherzig zurückschlägt. Gott gibt sein Volk nicht preis.

Paulus schreibt davon im Römerbrief Kapitel 11: Dass das einst aufhört, dieses Jagen und gehetzt werden, Unterdrückung, Bombardierung, und es schlägt ja zurück, um überleben zu können. Es hat mal jemand gesagt, würde Israel aufhören zu kämpfen, sie wären längst kaputt - vernichtet. Ich weiß nicht, ob dieser Mensch etwas vom lebendigen Gott Ahnung hat oder nicht.

Nun heißt es hier, Gott selbst kommt und bahnt ihm den Weg zum Tempel, zum Zion, zur Stätte, wo Gott gesagt hat: Da will ich anrufbar sein, da will ich euch begegnen, da könnt ihr mir begegnen. Und es kann, wenn Gott diese Zeit kommen lässt, keine Macht der Welt, und kein noch so ausgeklügelter Terrorismus, dieses Volk aufhalten - weil Gott es so will! Dass sie kommen mit ewiger Freude, dass sie jauchzen, dass sie jubilieren, und endlich erkannt werden als das Volk. Es heißt hier Löwen und Schakale, stellen sich heute jede Menge in den Weg - vielleicht auch Ihnen oder mir, in irgendeiner Form. Wann Gott dieses sein Volk aus allen Nationen rufen wird? Wir wissen's nicht, aber er wird's tun! So wahr Jesus gekommen ist, für Israel und die Völker der Welt. Paulus sagt hier, der weißt darauf hin in Römer 11 und sagt: Bis die Vollzahl der Heiden herzu gekommen sein wird. Solange wartet Gott.

Darf ich Sie mal fragen, sind Sie wirklich herzu gekommen? Zur Gemeinde Jesu Christi. Nicht nach Denklängen, hier ins Gotteshaus, sondern dass Sie wissen, ich gehöre mit Leib und Seele mit allem was ich bin und habe diesem Herrn. Weil er sich

für mich verbürgt. Weil er mich liebt. Weil er mich mit Gott versöhnt hat. Da können wir richtig Advent feiern. Advent ist eigentlich eine Bußbewegung. Fastenzeit, sagt ein katholischer Kaplan, war es früher. Ist ja auch nicht schlecht. Soll ja auch so sein. Es geht um den Lobpreis der Gemeinde Gottes. Aus dem alten Bund und aus dem neuen. *Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen mit Jauchzen, mit Freuden; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.*

Liebe Schwestern, liebe Brüder, es geht nicht um eine Fangemeinde. In keiner der Kirchen in Deutschland und in der Welt. Fangemeinde treffen Sie heute Abend um 17 Uhr auf Schalke. Dortmund gegen Schalke. Da sind Fangemeinden. Manchmal verbrüdernd sie sich auch etwas. Zum Lobe Gottes und zur Ehre Jesu Christi wird sich die errettete Gemeinde versammeln aus allen Völkern. Gott soll und muss verherrlicht werden. Das dürfen wir auch wissen.

Liebe Hausfrauen, wenn Sie die Suppe rühren. Bevor sich anbrennt, singen Sie doch mal ein Loblied. Im Takt. Oder Ihr Männer, Ihr jungen Leute, wo es ist, ich tu es auch, ich kann auch Weihnachten Osterlieder singen und umgekehrt. Wo und wie mir's ums Herz ist. Wir dürfen den lebendigen Herrn preisen, ihn verherrlichen. Unser Gesangbuch ist doch voll von Lobpreisliedern, die gerade in schwerer und schwerster Zeit entstanden sind und gedichtet wurden. Nicht nur von Paul Gerhard. Viele andere auch. Und auch die neuere, junge Gemeinde, die Lieder hervorbringt, auch diese Lieder sind zu singen, dürfen verkündigt werden, Lob Gottes vermehrt werden auf vielfältige Art und Weise.

Eigentlich, im Grunde genommen, ist doch zum Klagen und zum Seufzen wenig Platz, oder? Wenn es mal die Piene sind, oder irgendwo drückt's, ja natürlich jammere ich dann auch, oder jammerbrüschel vor mich hin. Aber der Tenor soll doch zum Lob da sein. Und grade dies Lob, liebe Gemeinde, dürfen Sie erkennen, darf ich erkennen, in unseren schwierigen Zeiten, dass wir Gott die Ehre geben und uns nicht wegbringen lassen davon.

Ich möchte schließen mit einem Gesangbuchvers, vielleicht singen Sie den nächsten Sonntag oder übernächsten Sonntag, ich weiß es nicht, aus dem Lied Nr. 11, Vers 6: *Das schreib dir in dein Herze, du hoch betrübtes Heer. Bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr, und jetzt kommt's, seid unverzagt. Ihr habet die Hilfe vor der Tür. Der eure Herzen labet und tröstet, steht all hier!* Herr Jesus dafür wollen wir dir danken, dass du da bist.